

Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



---

# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2003

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

## Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

## Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4  
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

Telefax -3184

E-Mail [iPunkt@statistik.sachsen.de](mailto:iPunkt@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

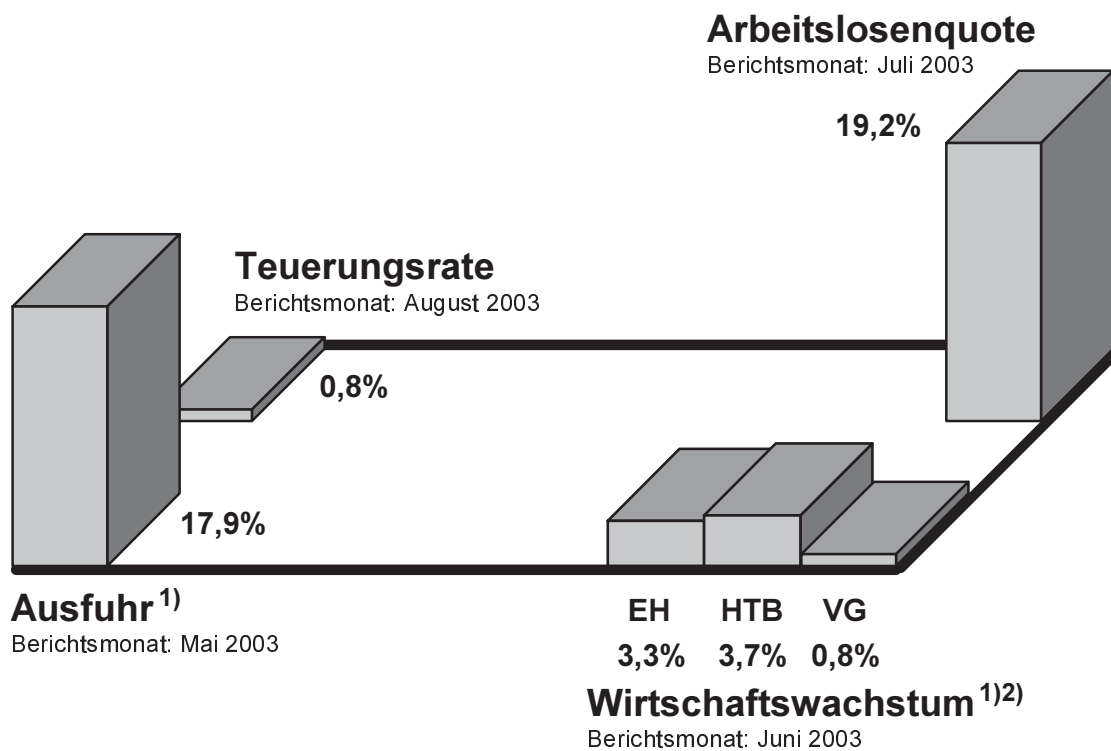
© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Oktober 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003	16
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003	17
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 1998 bis Juni 2003	18
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003	18
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003	19
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003	20
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2003	20
Abb. 8 Ausfuhr von Juni 1998 bis Mai 2003	21
Abb. 9 Einfuhr von Juni 1998 bis Mai 2003	21
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 1998 bis August 2003	22
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 1998 bis Juli 2003	22
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 1998 bis Mai 2003	23
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003	23
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2003	23
Abb. 15 Arbeitsmarkt von August 1998 bis Juli 2003	24
Abb. 16 Arbeitslosenquote von August 1998 bis Juli 2003	25
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 1998 bis März 2003	25
Abb. 18 Insolvenzen von Juli 1998 bis Juni 2003	25

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)  
 2) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Trotz rückläufiger Umsatzentwicklung im Juni Halbjahresergebnis höher als im Vorjahr
- Hoch- und Tiefbau: Im Juni Umsatz gestiegen – Wert des Vorjahreszeitraums knapp verfehlt
- Einzelhandel: Umsatz im Juni geringer als im Vormonat – Wachstum im Halbjahresvergleich
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr in den ersten fünf Monaten 2003 deutlich höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: Im Juli saisonal bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahl
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im August gegenüber Juli unverändert – Jahresteuerrate bei 0,8 Prozent

### Zusammenfassung

Im ersten Halbjahr 2003 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** mit über 17,6 Milliarden € einen um nahezu sechs Prozent höheren **Gesamtumsatz** als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Während dabei der Inlandsumsatz um fast neun Prozent auf knapp 12,5 Milliarden € stieg, konnte das Geschäft mit ausländischen Kunden nicht ausgeweitet werden. Der Auslandsumsatz sank um gut ein Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 auf knapp 5,2 Milliarden €. Dieser Rückgang ist zurückzuführen auf die aktuelle Entwicklung im Juni. Gegenüber dem Vormonat und auch binnen Jahresfrist kam es hier zu kräftigen Einbußen (18,2 bzw. 28,2 Prozent). Insgesamt war der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe im Juni mit über 2,7 Milliarden € um fast acht Prozent geringer als im Mai und um gut sechs Prozent niedriger als im Vorjahresmonat. Bei der Interpretation dieser Daten ist zu berücksichtigen, dass sich hier wohl die Auswirkungen des Arbeitskampfes in der Industrie widerspiegeln. Der Wert des **Auftragseingangs** erhöhte sich im Juni zwar im Vormonatsvergleich leicht, lag jedoch deutlich unter dem Wert des Vorjahresmonats (0,3 bzw. -5,2 Prozent). Bei Betrachtung der Entwicklung der Nachfrage im Zeitraum der ersten sechs Monate 2003 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist eine Belebung festzustellen (3,7 Prozent).

Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im ersten Halbjahr 2003 einen **Gesamtumsatz** von gut 1,8 Milliarden €. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahreszeitraums um mehr als zwei Prozent verfehlt. Im Vergleich dazu war zur Halbjahresfrist 2002 gegenüber dem ersten Halbjahr 2001 noch ein Rückgang um knapp ein Zehntel zu verzeichnen. Impulse für die Entwicklung im Berichtszeitraum kamen aus dem Tiefbau mit einem deutlichen Zuwachs (10,0 Prozent). Hervorzuheben sind hier der Tiefbau für Bahn und Post und der Straßenbau mit Steigerungsraten von reichlich 18 bzw. knapp zwölf Prozent. Dagegen sank das Ergebnis im Hochbau im Vergleich zum ersten Halbjahr 2002 um fast 14 Prozent. Im Juni 2003 lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe mit gut 437 Millionen € um über 16 Prozent höher als im Mai. Zu diesem Anstieg trugen sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau bei (13,9 bzw. 18,0 Prozent). Binnen Jahresfrist stieg der Umsatz insgesamt um nahezu ein Zehntel, wobei hier einem Rückgang im Hochbau ein Plus im Tiefbau gegenüber stand (-3,1 bzw. 21,2 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus war im ersten Halbjahr 2003 um gut zwei Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum. Dabei war der Wert des Auftragseingangs im Juni sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist deutlich rückläufig (13,5 bzw. 26,3 Prozent). Zu berücksichtigen ist, dass der Vergleichswert des Vorjahresmonats besonders hoch war. Positiv zu erwähnen ist die Entwicklung im Straßenbau, wo sich die Auftragslage zuletzt im Vormonatsvergleich deutlich besserte (17,5 Prozent).

Im sächsischen **Einzelhandel** verringerte sich der **Umsatz** im Juni gegenüber dem Vormonat nominal um fast neun Prozent. Er war jedoch höher als vor Jahresfrist (3,3 Prozent). Beim Vergleich des Ergebnisses für das erste Halbjahr 2003 mit dem des Vorjahreszeitraumes war nominal ein Zuwachs um über vier Prozent festzustellen.

Der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen war im Mai um knapp ein Prozent höher als im Vormonat. Dagegen war die **Einfuhr** nach Sachsen deutlich rückläufig (9,7 Prozent). Binnen Jahresfrist war jeweils ein spürbarer Zuwachs zu verzeichnen (12,0 bzw. 10,0 Prozent). Auch beim Vergleich des Wertes für die ersten fünf Monate 2003 mit dem des Vorjahreszeitraumes zeigt sich sowohl für die Ausfuhr als auch für die Einfuhr ein kräftiger Anstieg (17,4 bzw. 16,1 Prozent).

Die **Arbeitslosenzahl** erhöhte sich im Juli gegenüber Juni saisonal bedingt um gut ein Prozent auf 397 705 Personen. Binnen Jahresfrist lag jedoch ein Rückgang um reichlich zwei Prozent vor. Durch das Ende des Schul- bzw. Ausbildungsjahres stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren im Vergleich zum Juni um fast 21 Prozent. Mit 48 273 Personen wurden in dieser Gruppe allerdings über zwölf Prozent weniger Arbeitslose gemeldet als im Vorjahresmonat. Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug im Juli 19,2 Prozent. Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) blieb im August gegenüber Juli unverändert. Die **Jahresteuerrate** lag bei 0,8 Prozent.

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)	↗	↗	↗
Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende Baustellenarbeiten (Wertindex)	↘	↘	↘↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)	↗	↗	→
Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende Baustellenarbeiten (Absolutwerte)	↘	→	↗
Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)	↗	↗	↗

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Mai 2003

	↗↗	↗↗	↗↗
--	----	----	----

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Juli 2003

	→	→	→
--	---	---	---

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2003

	→	→	→
--	---	---	---

### Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗	Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗		$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗		$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→		$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘			
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘			
	$p \leq -20\%$	↘↘↘			

<sup>1)</sup> Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

 BM: Berichtsmonat  
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 03 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 03-BM
								gegenüber	
		2003						VJM	Jan 02-VJM
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	207,9	211,9	198,5	200,4	...	...	205,4	-3,6	3,9
Inland	158,8	161,5	157,9	175,4	...	...	159,7	10,5	6,4
Ausland	426,7	436,8	380,0	311,9	...	...	409,4	-26,9	-0,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	66,9	48,9	57,0	49,3	...	...	48,6	-26,3	-2,2
<b>Baugenehmigungen</b>									
darunter	1 061	1 109	1 137	922	...	...	6 246	-13,1	10,4
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	426	605	530	398	...	...	3 263	-6,6	24,1
Rauminhalt (1 000 m³)	400	485	422	307	...	...	2 547	-23,3	16,4
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	119	101	118	119	...	...	570	-	5,9
Rauminhalt (1 000 m³)	676	613	3 674	597	...	...	6 291	-11,7	85,8
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	174,7	179,8	176,4	161,0	...	...	174,0	-7,8	4,3
Inland	135,6	146,6	145,3	138,0	...	...	140,8	1,8	6,7
Ausland	426,8	393,3	376,9	309,5	...	...	387,5	-27,5	-1,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	399	338	376	437	...	...	1 832	9,7	-2,4
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	96,4	112,1	109,2	99,6	...	...	104,1	3,3	4,3
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 101	1 227	1 234	...	...	...	6 259	12,0	17,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	664	809	730	...	...	...	3 757	10,0	16,1
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	102,7	103,3	103,1	103,3	103,5	103,5	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,7	0,4	0,2	0,6	0,5	0,8	.	x	.
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (1995=100)	104,2	106,3	106,0	105,9	106,2	...	.	1,9	.
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	221 642	220 079	219 910	219 807	...	...	220 077	-0,8	-0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	41 497	36 236	37 069	37 718	...	...	35 962	-9,1	-12,7
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	103,5	104,7	104,8	105,0	...	...	105,1	1,5	1,2
<b>Arbeitslose (Personen)</b>									
darunter Frauen	407 157	421 576	402 842	392 425	397 705	...	.	-2,3	.
	204 376	204 712	200 844	199 169	204 079	...	.	-0,1	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>									
darunter Frauen	19,4	20,1	19,4	18,9	19,2	...	.	x	.
	20,0	20,1	19,9	19,7	20,2	...	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
	376	414	538	434	...	...	2 763	15,4	16,0

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

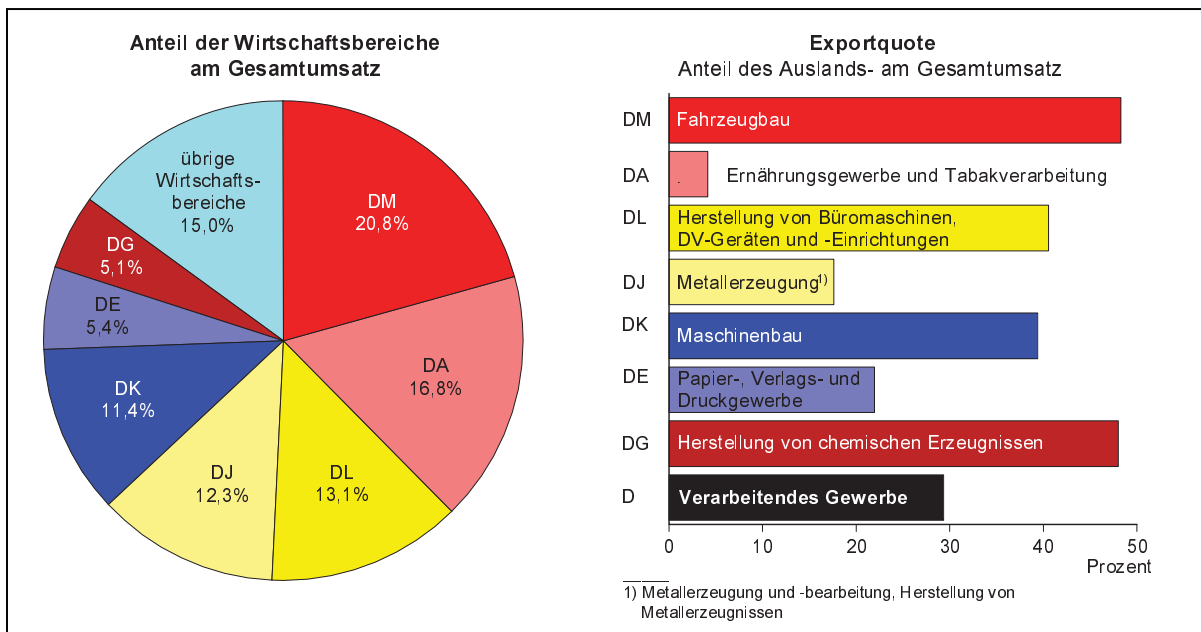
4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe

Im Juni 2003 erreichten die 2 707 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von gut 2,7 Milliarden €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit ein Rückgang vor (7,9 bzw. 6,4 Prozent). Bei der Interpretation dieser Daten ist zu berücksichtigen, dass sich hier die Auswirkungen des Arbeitskampfes in der Industrie widerspiegeln. Auch die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des zugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist einen leichten Abwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit knapp 2,1 Milliarden € wurde der Großteil des Gesamtumsatzes im Inlandsgeschäft realisiert. Der Vormonatswert wurde hier zwar unterschritten, binnen Jahresfrist konnte aber ein Umsatzplus verbucht werden (-3,9 bzw. 4,1 Prozent). Im Auslandsgeschäft mussten mit einem Ergebnis von gut 686 Millionen € jeweils deutliche Einbußen hingenommen werden (18,2 bzw. 28,2 Prozent). In den ersten sechs Monaten 2003 summierte sich der Gesamtumsatz auf reichlich 17,6 Milliarden €, nahezu sechs Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2002. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um knapp neun Prozent auf fast 12,5 Milliarden €, der Auslandsumsatz indes ging um gut ein Prozent auf nahezu 5,2 Milliarden € zurück. Die **Exportquote** verringerte sich von durchschnittlich 31,4 Prozent im ersten Halbjahr 2002 auf 29,4 Prozent im entsprechenden Zeitraum 2003 (vgl. Abb. 5). Bei der Betrachtung nach **Wirtschaftsbereichen** zeigt sich, dass der größte Anteil des Gesamtumsatzes des Verarbeitenden Gewerbes im Fahrzeugbau erwirtschaftet wurde. Diese Branche weist zudem eine überdurchschnittlich hohe Exportquote auf.



Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im Juni **Aufträge** im Gesamtwert von reichlich 2,2 Milliarden € ein, darunter ausländische Bestellungen in Höhe von knapp 634 Millionen €. Im Vormonatsvergleich stieg damit die Gesamtnachfrage geringfügig, wobei sich die Auslandsnachfrage deutlich abschwächte (0,3 bzw. -19,7 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich der Auftragseingang insgesamt, was auf ein kräftiges Minus im Auslandsgeschäft zurückzuführen ist (5,2 bzw. 30,0 Prozent). Der Wert der Inlandsbestellungen war mit gut 1,6 Milliarden € höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (11,3 bzw. 10,3 Prozent). Im ersten Halbjahr 2003 gingen Aufträge im Wert von insgesamt gut 13,8 Milliarden € ein, fast vier Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten 2002. Der Nachfragezuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum schwächte sich damit im Verlauf des zweiten Quartals ab. Am Ende des ersten Vierteljahres 2003 betrug dieser dagegen noch acht Prozent. Tendenziell zeichnet sich derzeit ein leichter Rückgang der Nachfrage ab (vgl. Abb. 1). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (3,8 Milliarden €). Die Auftragslage verbesserte sich hier gegenüber den ersten sechs Monaten 2002 um reichlich vier Prozent. In den Bereichen „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ sowie Maschinenbau gingen Bestellungen im Wert von knapp 2,3 bzw. gut 2,2 Milliarden € ein. Damit war auch hier eine Belebung der Nachfrage zu verzeichnen (8,4 bzw. 1,8 Prozent).

#### Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Mit gut 437 Millionen € **Gesamtumsatz** erreichten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) im Juni 2003 ein höheres Ergebnis als im Vormonat und im Vorjahresmonat (16,2 bzw. 9,7 Prozent). Über 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die Trend-Konjunktur-Komponente dieser Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 6). Der im Hochbau

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 27 f.



erwirtschaftete baugewerbliche Umsatz war mit gut 181 Millionen € zwar höher als im Vormonat, aber niedriger als vor Jahresfrist (13,9 bzw. -3,1 Prozent). Der Tiefbau verbuchte mit einem Ergebnis von knapp 252 Millionen € jeweils zweistellige Zuwachsraten (18,0 bzw. 21,2 Prozent). Im ersten Halbjahr 2003 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf mehr als 1,8 Milliarden €, reichlich zwei Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Während dabei im Hochbau ein nahezu 14-prozentiger Rückgang auf gut 823 Millionen € vorlag, trat im Tiefbau eine Steigerung um ein Zehntel auf über 987 Millionen € ein. Den höchsten Umsatz innerhalb der **Bauarten** erbrachte im Berichtszeitraum der Wirtschaftsbau. Mit einem Ergebnis von knapp 797 Millionen € wurden hier allerdings Einbußen um ein Prozent verbucht. Ein besonders kräftiges Minus musste weiterhin im Wohnungsbau hingenommen werden. Hier schmälerte sich das Ergebnis um 28 Prozent auf gut 245 Millionen €. Der öffentliche Bau verzeichnete dagegen eine fast neunprozentige Steigerung auf 769 Millionen €, der Großteil wurde im Straßenbau erbracht (300,8 Millionen €).

Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im Juni 2003 auf gut 295 Millionen € und war damit geringer als im Vormonat (13,5 Prozent). Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat ist aufgrund außerordentlich hoher Auftragseingänge im Juni 2002 wenig aussagefähig. Tendenziell zeichnet sich eine Abschwächung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 2). Während dem Hochbau mit reichlich 109 Millionen € deutlich weniger Aufträge erteilt wurden als im Mai, trat im Tiefbau ein Zuwachs auf gut 186 Millionen € ein (-31,8 bzw. 2,7 Prozent). Im ersten Halbjahr 2003 erreichte der Auftragseingang einen Gesamtwert von mehr als 1,7 Milliarden €, reichlich zwei Prozent weniger als in den ersten sechs Monaten 2002. Einem Rückgang auf 748 Millionen € im Hochbau stand dabei ein Anstieg auf über eine Milliarde € im Tiefbau gegenüber (-7,6 bzw. 2,4 Prozent). Nachfragestärkste **Bauart** war der öffentliche Bau mit gut 785 Millionen €. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2002 trat hier ein knapp vierprozentiges Plus ein, welches wesentlich durch die Steigerung im Straßenbau getragen wurde (13,7 Prozent). In den Bauarten Wohnungsbau und Wirtschaftsbau dagegen verringerte sich die Nachfrage jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 (12,8 bzw. 4,1 Prozent).

Mit insgesamt 922 **Baugenehmigungen** war deren Zahl im Juni 2003 niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (18,9 bzw. 13,1 Prozent). Im Berichtsmonat betrafen 398 Genehmigungen die Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 307 000 m<sup>3</sup>. Die Werte dieser beiden Merkmale waren damit geringer als im Vormonat (24,9 bzw. 27,3 Prozent) und im Vorjahresmonat (6,6 bzw. 23,3 Prozent; vgl. Abb. 3). Die Zahl der Baugenehmigungen für **Nichtwohngebäude** war mit 119 Fällen etwas höher als einen Monat zuvor (0,8 Prozent), binnen Jahresfrist blieb sie unverändert. Der Rauminhalt der errichteten Nichtwohngebäude war deutlich geringer als im Mai und vor Jahresfrist (83,8 bzw. 11,7 Prozent). Im ersten Halbjahr 2003 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 6 246, reichlich ein Zehntel mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurde in 3263 Fällen eine Genehmigung erteilt, das waren gut 24 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2002. Mit 570 Genehmigungen für den Bau neuer Nichtwohngebäude stieg deren Zahl um knapp sechs Prozent. Die dazugehörigen Rauminhalte lagen dabei jeweils deutlich über den Vergleichswerten des Vorjahreszeitraumes (16,4 bzw. 85,8 Prozent).

### Einzelhandel<sup>2)</sup>

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juni 2003 mit einer Messzahl von 99,6 (2000=100) nominal geringer als im Vormonat (8,7 Prozent; vgl. Abb. 7). Von den Einbußen waren die einzelnen Handelssparten unterschiedlich stark betroffen. So verringerte sich der Umsatz im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ – zu dem z. B. die SB-Warenhäuser und Supermärkte zählen – um mehr als sieben Prozent. Im Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ war der Rückgang mit nahezu drei Prozent noch vergleichsweise gering, der Sonstige Facheinzelhandel verbuchte ein reichlich 14-prozentiges Minus. Zu Letzterem zählt beispielsweise der „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“, hier mussten Einbußen um mehr als 15 Prozent hingenommen werden. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats Juni für den Einzelhandel insgesamt ein Plus (nominal 3,3 Prozent). Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ erhöhte sich dabei der Umsatz um gut vier Prozent. Für die Bereiche „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ sowie Sonstiger Facheinzelhandel betrug der Zuwachs knapp drei bzw. zwei Prozent. Auch im „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“ wurde ein Plus verzeichnet (4,5 Prozent). Im ersten Halbjahr 2003 war der Umsatz im sächsischen Einzelhandel insgesamt höher als im Vorjahreszeitraum (nominal 4,3 Prozent; real 3,7 Prozent). Besonders der „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ legte dabei deutlich zu (12,8 bzw. 8,0 Prozent).

## 2. Außenhandel<sup>3)</sup>

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Mai 2003 einen Wert von gut 1,2 Milliarden €. Damit lag gegenüber April eine leichte Zunahme vor, verglichen mit dem Vorjahresmonat war die Zuwachsrate zweistellig (0,6 bzw. 12,0 Prozent). Auch tendenziell zeigt sich ein deutlicher Anstieg (vgl. Abb. 8). Knapp 95 Prozent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit reichlich einer Milliarde € blieb deren Warenwert im Vormonatsvergleich nahezu konstant, binnen Jahresfrist lag ein Zuwachs um gut ein Zehntel vor. In den ersten fünf Monaten 2003 führte Sachsen Waren im Gesamtwert von fast 6,3 Milliarden € aus (Vorjahreszeitraum: 5,3 Milliarden €). In die EU-Länder erfolgten Lieferungen im Wert von knapp 2,6 Milliarden €, über ein Fünftel mehr als in den ersten fünf Monaten 2002. Wichtigster Exportpartner Sachsens waren im Berichtszeitraum die USA. Mit einem

2) siehe Erläuterungen, S. 26

3) siehe Erläuterungen, S. 26 f.

Wert von nahezu 1,3 Milliarden € wurden fast elf Prozent mehr Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum. Mit deutlichem Abstand folgten Großbritannien und Frankreich (492,9 bzw. 391,7 Milliarden €). Die Exporte in diese beiden Länder stiegen jeweils kräftig an (26,2 bzw. 28,7 Prozent).

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen war im Mai 2003 mit 730 Millionen € zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-9,7 bzw. 10,0 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe steigt am aktuellen Rand deutlich an (vgl. Abb. 9). Mit reichlich 652 Millionen € betrug der Anteil von Waren der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport über 89 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von 477 Millionen €, weniger als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-14,4 bzw. 3,5 Prozent). Der Gesamtwert der Einfuhr nach Sachsen belief sich in den ersten fünf Monaten 2003 auf nahezu 3,8 Milliarden €, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres lag damit eine zweistellige Steigerungsrate vor (16,1 Prozent). Die Einfuhr aus EU-Ländern summierte sich im Berichtszeitraum auf gut 1,1 Milliarden €, knapp ein Zehntel mehr als ein Jahr zuvor. Der wichtigste Importpartner Sachsens in den ersten fünf Monaten 2003 waren die USA mit einem Warenwert von reichlich 468 Millionen € (Januar bis Mai 2002: 445,0 Millionen €). Es folgten Polen und die Tschechische Republik mit einem Importwert von gut 354 bzw. reichlich 343 Millionen € (Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum: 12,3 bzw. 0,3 Prozent).

### 3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen blieb im August 2003 gegenüber Juli unverändert bei 103,5 (2000=100; vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Der deutlichste Rückgang vollzog sich in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (1,3 Prozent), insbesondere Obst und Gemüse waren für die Verbraucher preisgünstiger (8,8 bzw. 5,9 Prozent). Auch der Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ lag unter seinem Vormonatsstand (0,5 Prozent), hier machte sich der Sommerschlussverkauf bemerkbar. Andererseits stiegen die Preise in der Gruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ im Durchschnitt an (0,6 Prozent). Während sich dabei beispielsweise Pauschalreisen spürbar verteuerten, wurden Informationsverarbeitungsgeräte billiger (3,6 bzw. -3,0 Prozent). Das anhaltend hohe Niveau auf dem Rohölmarkt schlug sich im Anstieg der Teilindizes „Verkehr“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ nieder (0,7 bzw. 0,1 Prozent). So zogen die Preise für Kraftstoffe und Heizöl deutlich an (2,5 bzw. 3,3 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im August bei 0,8 Prozent nach 0,5 Prozent im Vormonat. Spürbare Zunahmen wurden dabei z. B. für die Teilindizes „Verkehr“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ festgestellt (2,1 bzw. 0,9 Prozent). Hier schlug sich die Teuerung bei Kraftstoffen und Heizöl nieder (5,1 bzw. 1,5 Prozent). Andererseits wurden deutliche Preisrückgänge verzeichnet, so beispielsweise in der Gruppe „Bekleidung und Schuhe“ (2,7 Prozent). Auch der Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ lag unter seinem Vorjahresstand (0,2 Prozent). So kamen Informationsverarbeitungsgeräte deutlich preiswerter auf den Markt (20,8 Prozent), für Pauschalreisen mussten die Verbraucher indes tiefer in die Taschen greifen (2,4 Prozent). In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verringerten sich die Preise ebenfalls im Durchschnitt (0,3 Prozent), günstiger waren hier z. B. „Fleisch und Fleischwaren“ (1,1 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Juli 2003 einen Stand von 106,2 (1995=100) und war damit höher als im Juni und vor Jahresfrist (0,3 bzw. 1,9 Prozent; vgl. Abb. 11). Die Veränderung des Gesamtindex wurde wesentlich durch die Entwicklung in der Hauptgruppe „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ bestimmt. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist trat hier eine Teuerung ein (0,5 bzw. 3,2 Prozent). Dabei waren insbesondere die gestiegenen Energiepreise prägend (1,3 bzw. 7,7 Prozent). Die Preise der Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten blieben im Vormonatsvergleich stabil, binnen Jahresfrist trat ein geringer Anstieg ein (0,3 Prozent). Die Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten verteuerten sich jeweils leicht (0,2 bzw. 0,6 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht April 2003 veröffentlichten vor.

### 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

#### Zahl der Beschäftigten

Im Juni 2003 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 219 807 Personen tätig, darunter 153 403 Arbeiter. Die Gesamtbeschäftigtenzahl blieb damit zwar im Vormonatsvergleich nahezu unverändert, war aber geringer als vor Jahresfrist (0,8 Prozent). Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Juni 37 718 Personen (darunter 29 926 Arbeiter). Im Vergleich zum Mai erhöhte sich damit zwar der Personalstand insgesamt um knapp zwei Prozent, war aber deutlich niedriger als im Vorjahresmonat (9,1 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Die Beschäftigtenmesszahl im **Einzelhandel** betrug im Juni insgesamt 105,0 (2000=100) und lag damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,2 bzw. 1,5 Prozent; vgl. Abb. 14). Dabei nahm jedoch nur die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zu (0,4 bzw. 3,8 Prozent). Bei den Vollbeschäftigten trat indes sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist eine Verminderung ein (0,1 bzw. 1,2 Prozent).

## Arbeitsmarkt

Ende Juli 2003 waren bei den sächsischen Arbeitsämtern 397 705 Arbeitslose registriert, reichlich ein Prozent mehr als im Juni. Diese Zunahme im Vormonatsvergleich ist u. a. durch saisonale Faktoren wie Quartalskündigungen und das Ausbildungsende begründet. Binnen Jahresfrist indes wurde den zweiten Monat in Folge ein Rückgang verzeichnet (2,3 Prozent). Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe derzeit (vgl. Abb. 15). Im Juli waren mehr Frauen als Männer von Arbeitslosigkeit betroffen (204 079 bzw. 193 626 Personen). Ihre Zahl stieg zwar im Vormonatsvergleich an, binnen Jahresfrist blieb sie aber nahezu unverändert (2,5 bzw. -0,1 Prozent). Im Berichtsmonat waren 174 593 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen arbeitslos und zählten damit zu den Langzeitarbeitslosen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 43,9 Prozent nach 44,5 Prozent im Vormonat und 39,8 Prozent vor Jahresfrist. In der Tendenz steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Aus der Gruppe der unter 25-Jährigen – zu der zuletzt gut zwölf Prozent aller Arbeitslosen gehörten – waren Ende Juli 48 273 Arbeitslose registriert, nach 39 978 im Vormonat und 55 050 im Vorjahresmonat. Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug zuletzt 15,1 Prozent (Vormonat: 12,5 Prozent; Vorjahresmonat: 17,4 Prozent). Insgesamt lag die Arbeitslosenquote – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende Juli bei 19,2 Prozent, nach 18,9 Prozent im Vormonat und 19,4 Prozent vor Jahresfrist. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 20,2 Prozent und die der Männer 18,3 Prozent (vgl. Abb. 16).

Die entlastende Wirkung ausgewählter Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – wozu die Kurzarbeit, die direkte Förderung regulärer Beschäftigung<sup>4)</sup>, berufliche Bildungsmaßnahmen (Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen und die freie Förderung zählen – schwächte sich weiter ab. In solchen Maßnahmen befanden sich Ende Juli 2003 insgesamt 95 493 Personen. Im Vormonat waren es noch 99 247 Personen (Vorjahresmonat: 113 960 Personen). Eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung** wurde in 39 275 Fällen gewährt, sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist bedeutete dies eine Zunahme (2,3 bzw. 14,8 Prozent). Mit 18 496 Teilnehmern in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** ging deren Zahl jeweils zurück (9,3 bzw. 38,4 Prozent). In **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** waren mit 19 096 Männern und Frauen zwar knapp vier Prozent mehr als im Vormonat, aber deutlich weniger als im Vorjahresmonat tätig (35,6 Prozent). In **traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen** wurden mit 5 588 Personen zwar weniger als im Vormonat, aber wesentlich mehr als im Vorjahresmonat gefördert (-5,0 bzw. 41,3 Prozent). Die Zahl der **Kurzarbeiter** wurde mit 9 398 ausgewiesen, sowohl gegenüber Juni als auch binnen Jahresfrist bedeutete dies einen Rückgang (22,2 bzw. 3,7 Prozent). Einen Arbeitsausfall von 100 Prozent hatten zuletzt 1 974 Kurzarbeiter, nach Wirtschaftszweigen betrachtet war die Zahl der Kurzarbeiter im Baugewerbe und im Maschinenbau am höchsten (1 151 bzw. 1 058 Personen).

## 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im März 2003 wurden 3 669 **Gewerbebeanmeldungen** registriert, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (30,6 bzw. 12,4 Prozent). Tendenziell stagniert das Gründungsgeschehen derzeit (vgl. Abb. 17). Von Januar bis März 2003 summierte sich die Zahl der Gewerbebeanmeldungen auf insgesamt 9 657, das waren reichlich zwei Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die meisten Anmeldungen entfielen im ersten Vierteljahr 2003 auf die Bereiche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a. n. g.“ (2 541 bzw. 2 330 Fälle). Im erstgenannten Bereich trat gegenüber dem Vorjahresquartal eine Abnahme ein, im Letztgenannten dagegen ein Anstieg (-4,5 bzw. 12,8 Prozent).

Mit 2 822 **Gewerbeabmeldungen** war deren Zahl im März 2003 zwar höher als im Vormonat, aber niedriger als vor Jahresfrist (13,7 bzw. -6,9 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe weist am aktuellen Rand einen Rückgang aus (vgl. Abb. 17). In den ersten drei Monaten 2003 erfolgten insgesamt 9 112 Abmeldungen, im entsprechenden Zeitraum 2002 waren es 10 223. Auch bei den Abmeldungen entfiel der Großteil aller Fälle auf die Bereiche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (2 710 bzw. 1 780 Fälle). Gegenüber dem ersten Quartal 2002 trat hier jeweils eine Abnahme ein (16,3 bzw. 9,0 Prozent). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtszeitraum 100 zu 94, in den einzelnen Wirtschaftszweigen war es jedoch unterschiedlich. So überstieg beispielsweise im Handel die Zahl der Ab- die der Anmeldungen (107 Ab- zu 100 Anmeldungen), während im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ ein günstigeres Verhältnis vorlag (100 An- zu 76 Abmeldungen).

Die sächsischen Amtsgerichte entschieden im Juni 2003 über insgesamt 434 **Insolvenzverfahren**. Gegenüber dem sehr hohen Vormonatswert lag damit zwar ein kräftiger Rückgang vor, binnen Jahresfrist stieg die Zahl jedoch deutlich an (-19,3 bzw. 15,4 Prozent). In der Tendenz ist die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig, wobei sich die Werte über dem Vorjahresniveau bewegen (vgl. Abb. 18). Im ersten Halbjahr 2003 ist die Zahl der Insolvenzen stark angestiegen. Mit 2 763 Fällen wurde gegenüber den ersten sechs Monaten 2002 ein 16-prozentiger Anstieg verzeichnet, bei den übrigen Verbrauchern lag dabei sogar eine Verdreifachung vor. Weitere Angaben zur Entwicklung der Insolvenzen in Sachsen enthält die nachfolgende Tabelle.

4) siehe Erläuterungen, S. 27

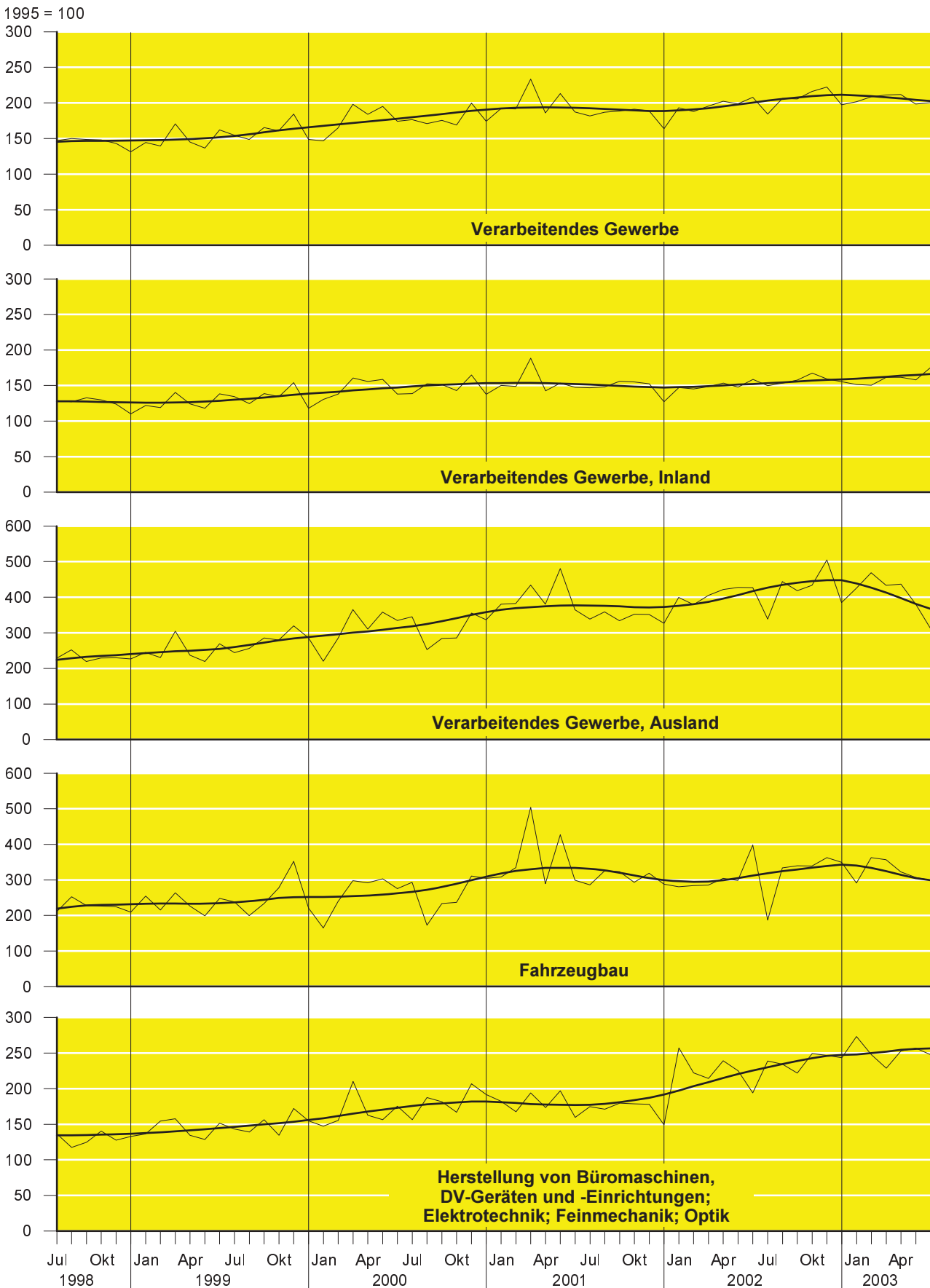
## Ausgewählte Daten zu den Insolvenzen

Merkmal	Jun 03	Veränderung um %		Jan 03 bis Juni 03	Veränderung um %
		Jun 03	Jun 03		Jan 03 bis Juni 03
		gegenüber			gegenüber
		Mai 03	Jun 02		Jan 02 bis Juni 02
<b>Insolvenzen</b>	<b>434</b>	<b>-19,3</b>	<b>15,4</b>	<b>2 763</b>	<b>16,0</b>
und zwar					
eröffnete Verfahren	316	-15,3	23,4	2 001	25,1
mangels Masse abgewiesene Verfahren	115	-28,6	-4,2	749	-3,0
Schuldenbereinigungsplan	3	-25,0	x	13	44,4
Unternehmen	200	-8,7	17,6	1 264	-8,4
darunter					
Baugewerbe	57	-25,0	-3,4	424	-19,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	37	-7,5	-	244	-2,4
Übrige Schuldner	234	-26,6	13,6	1 499	49,8
darunter					
ehemals selbständig Tätige <sup>1)</sup>	102	-28,2	-23,9	612	21,4
ehemals selbständig Tätige <sup>2)</sup>	14	-41,7	-17,6	118	118,5
übrige Verbraucher	80	-21,6	196,3	497	201,2

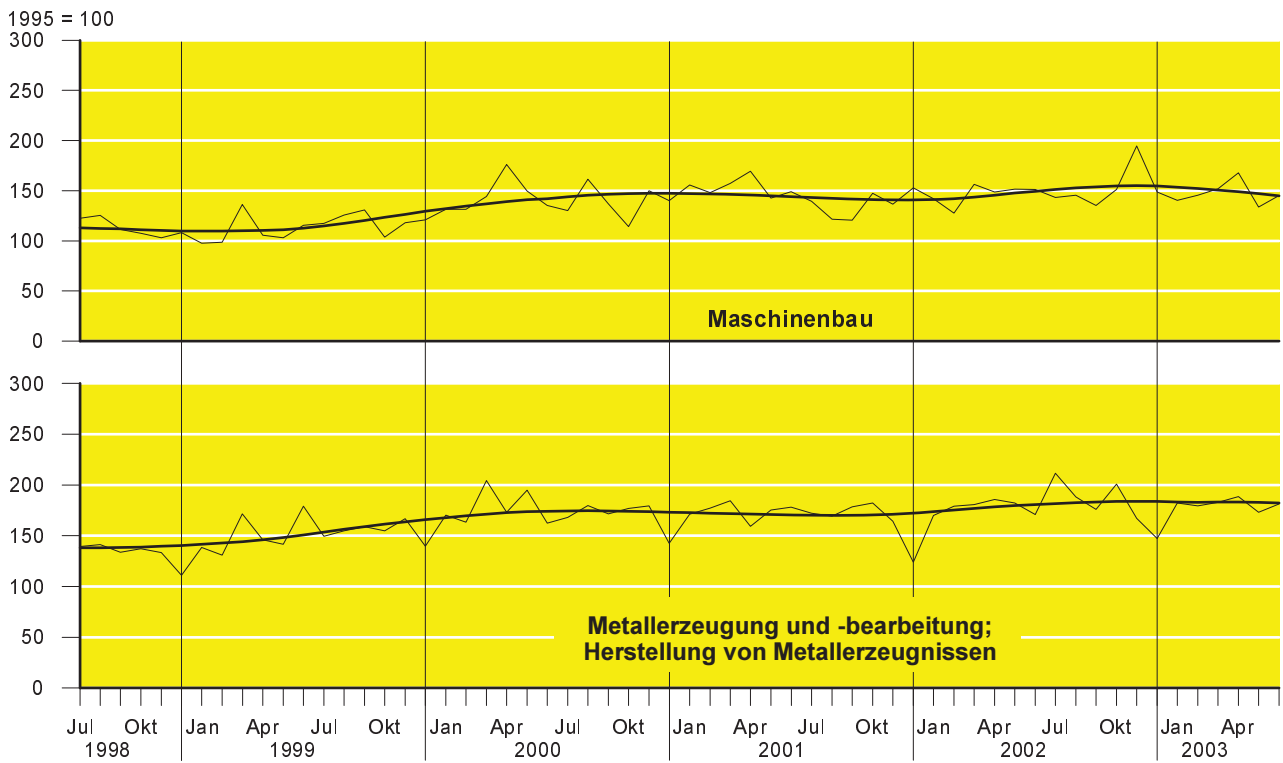
1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

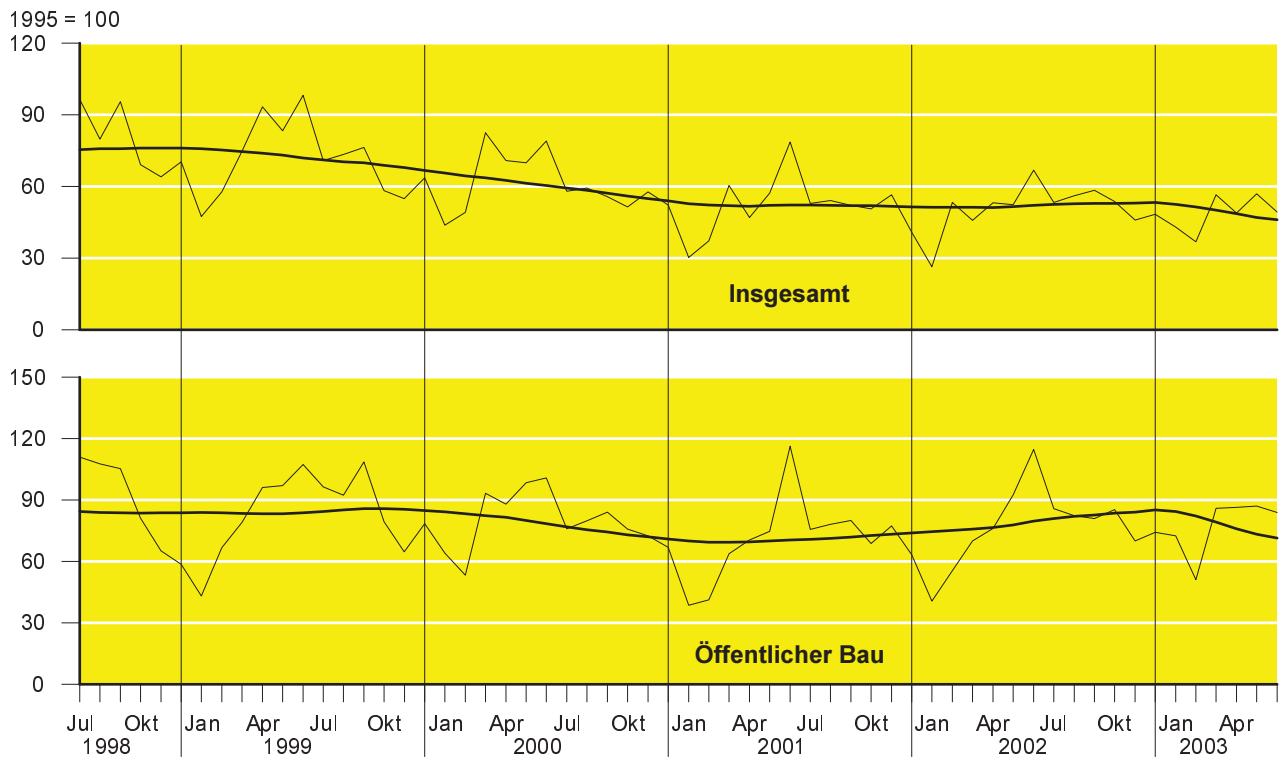
**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003**



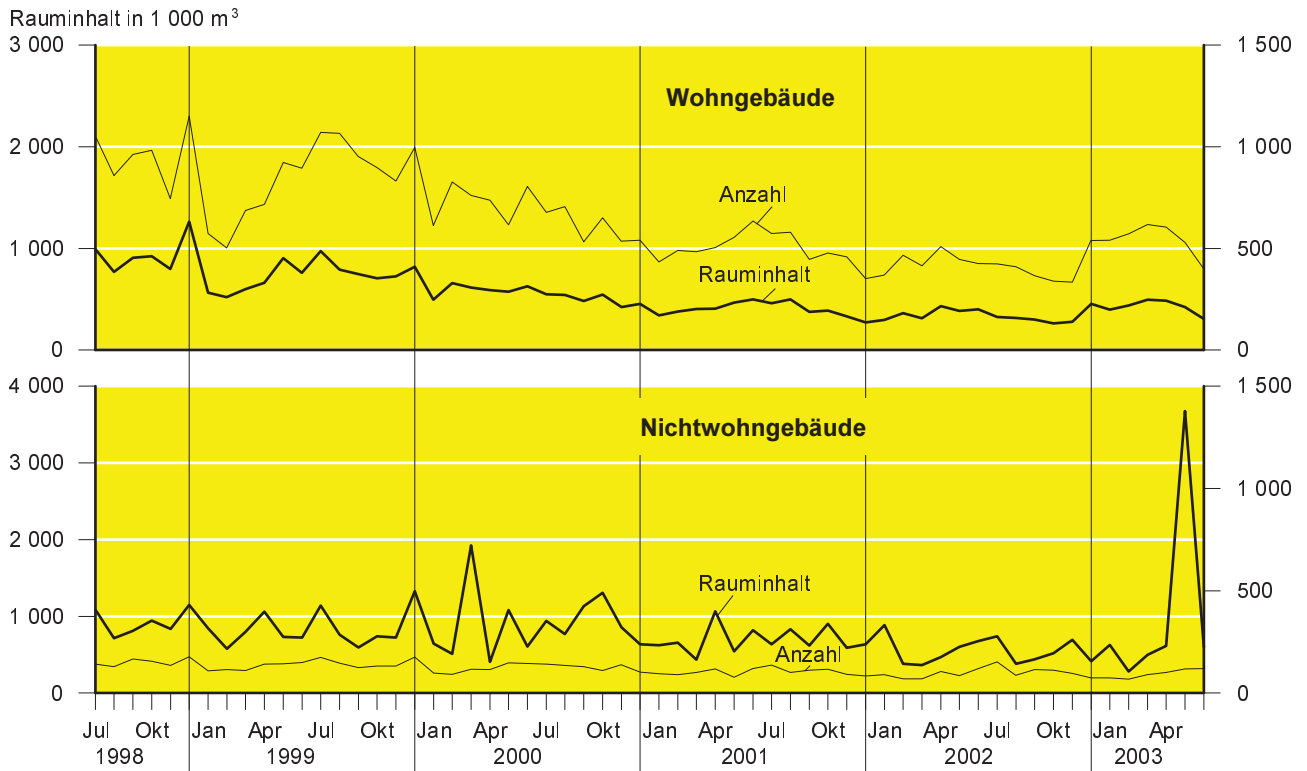
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003



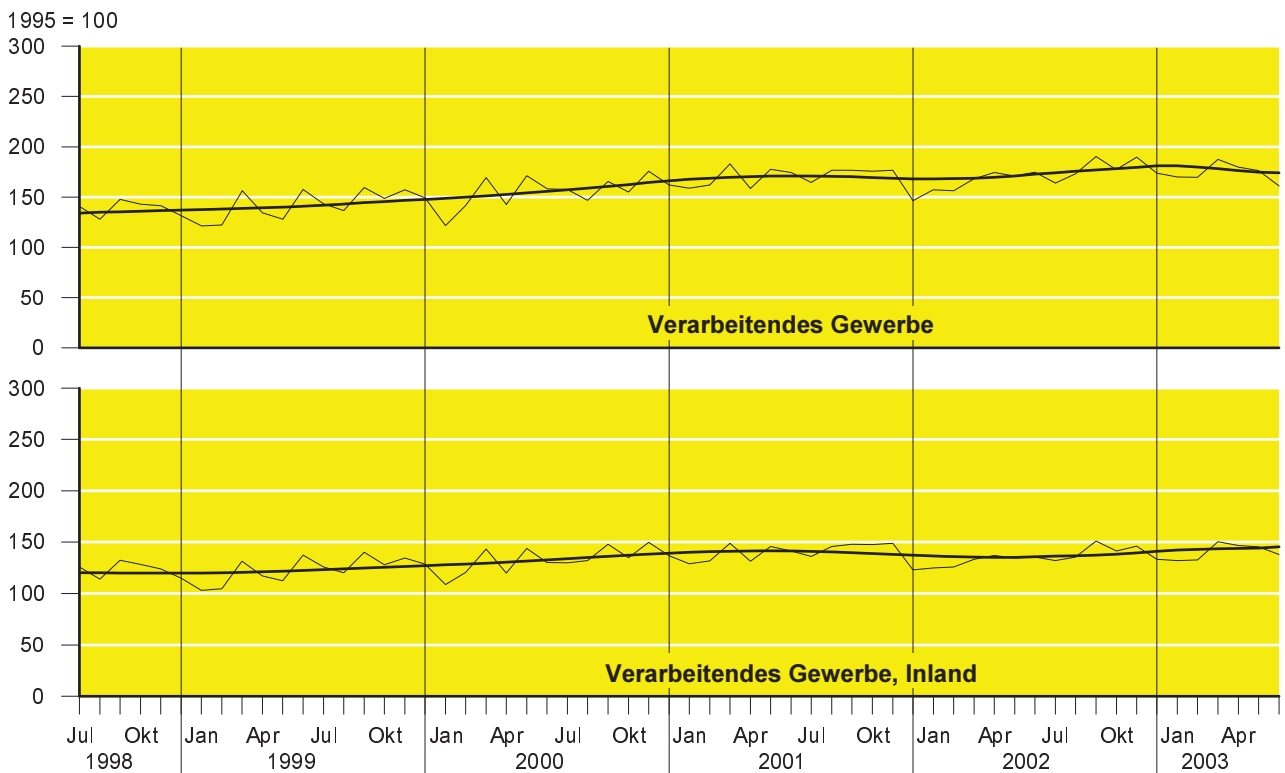
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003**



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 1998 bis Juni 2003**



**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003**





Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003

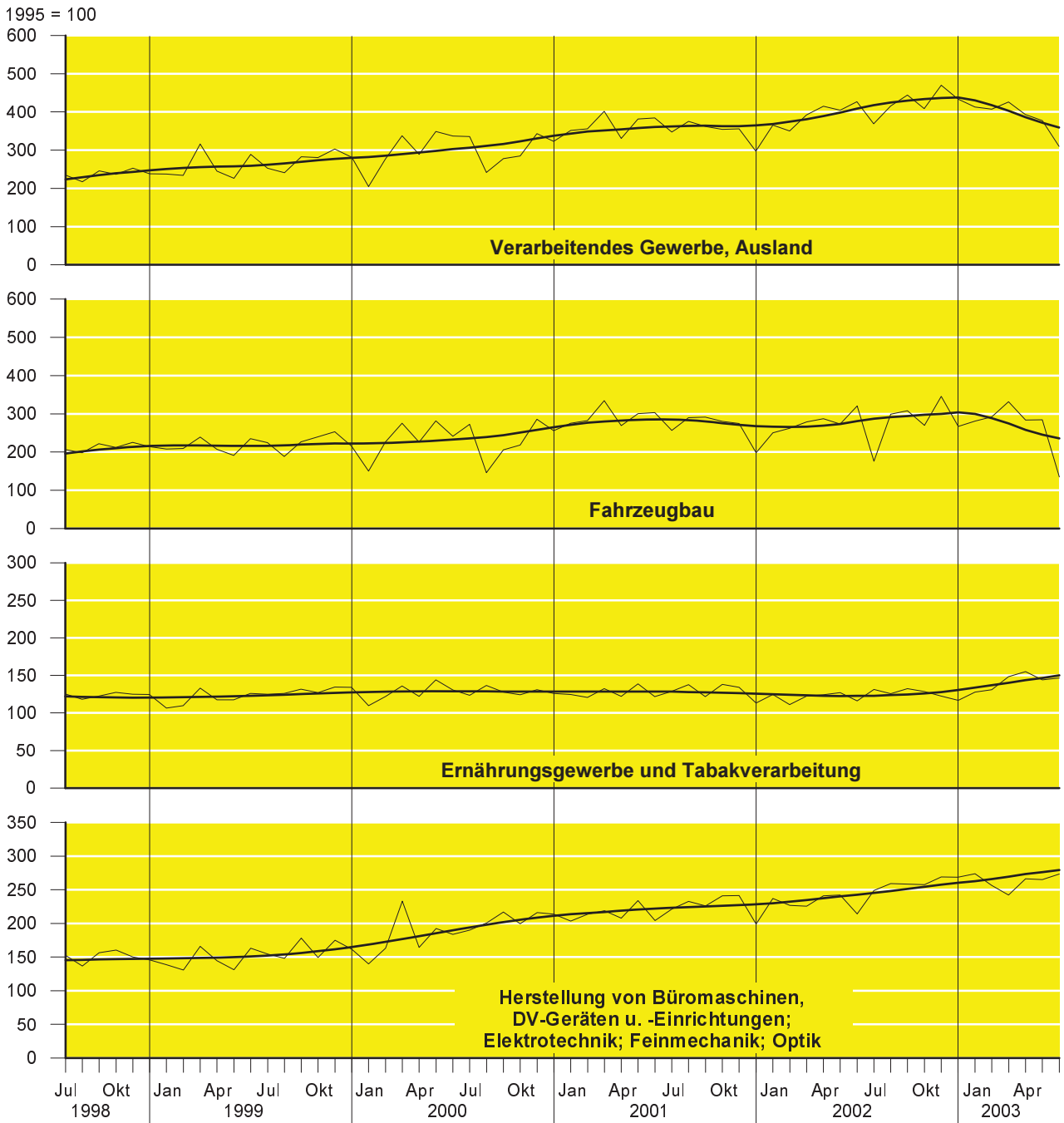
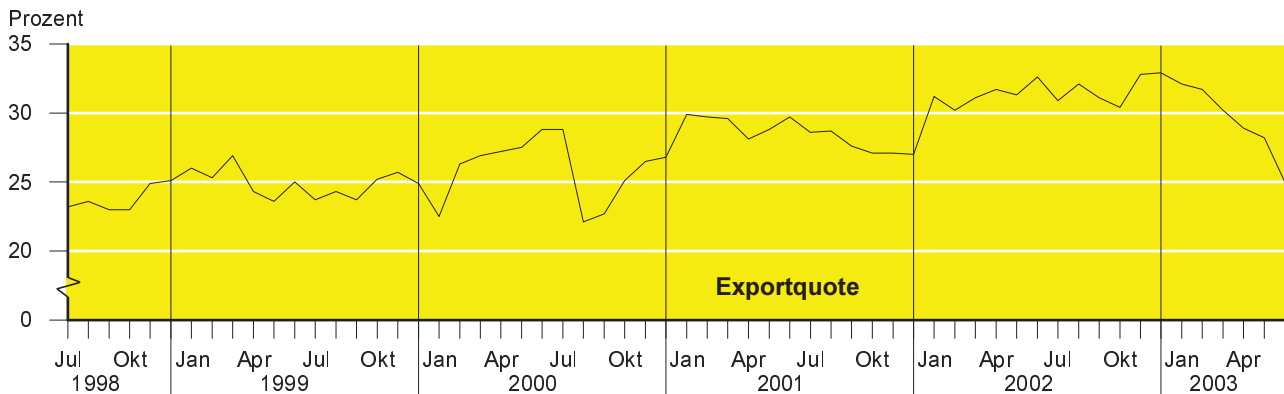
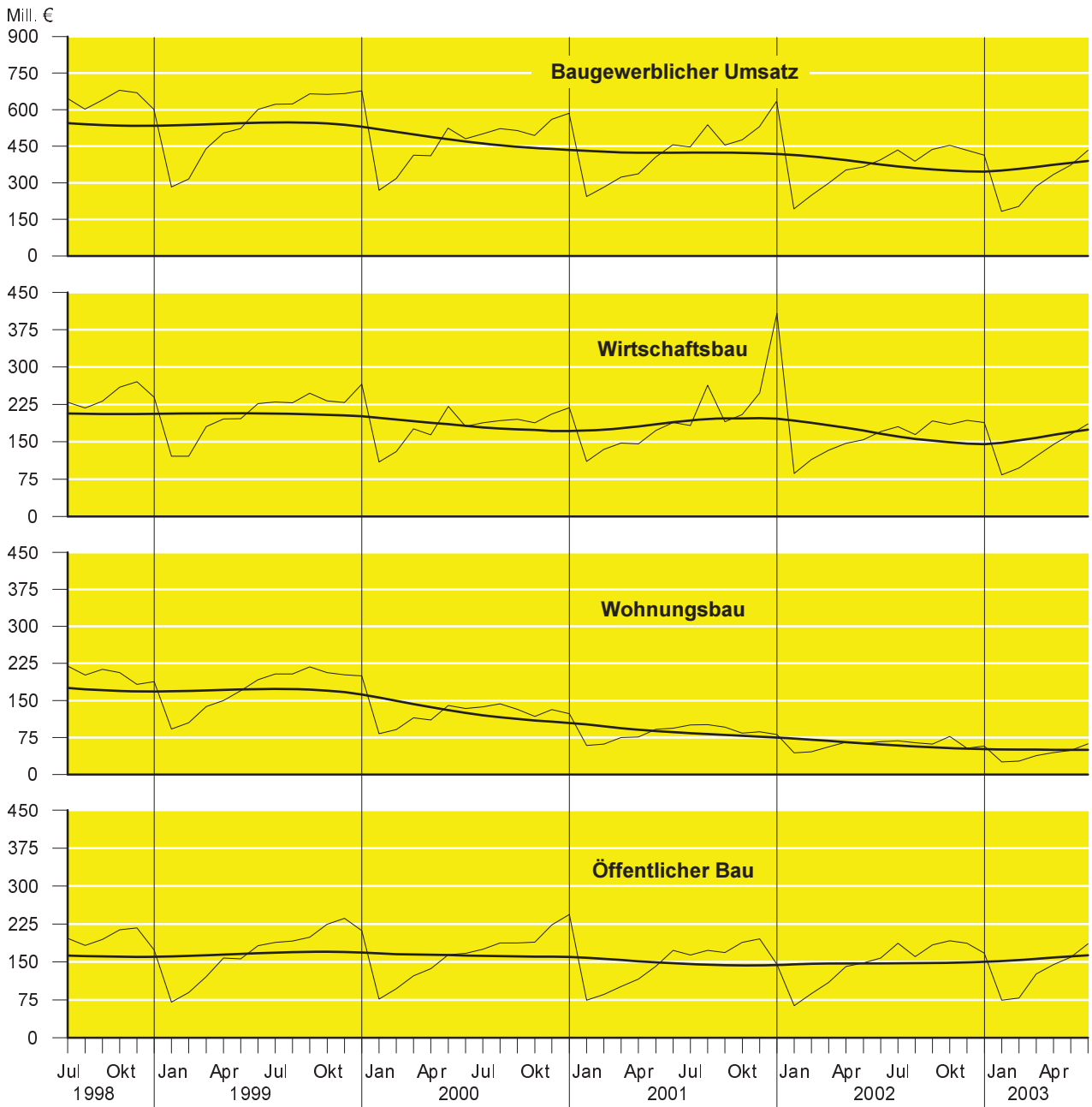


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 1998 bis Juni 2003

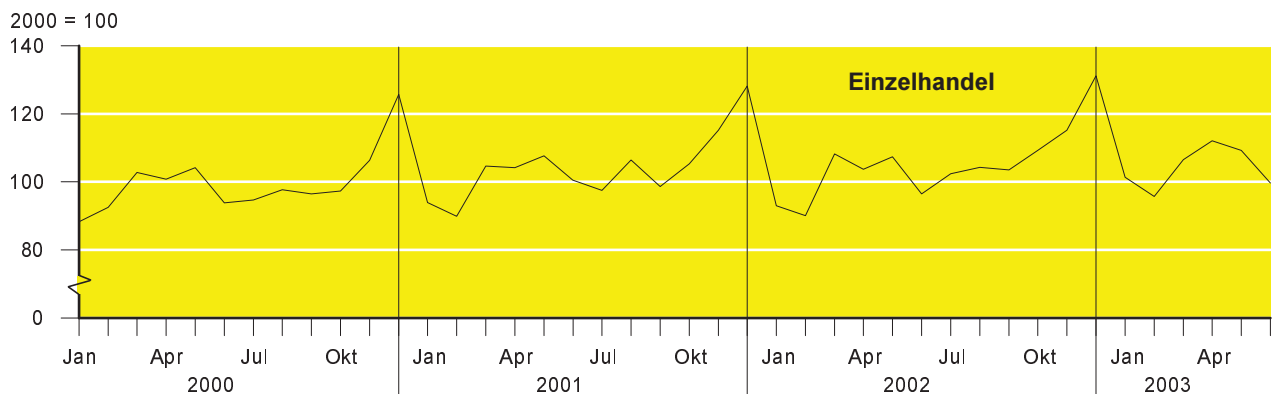


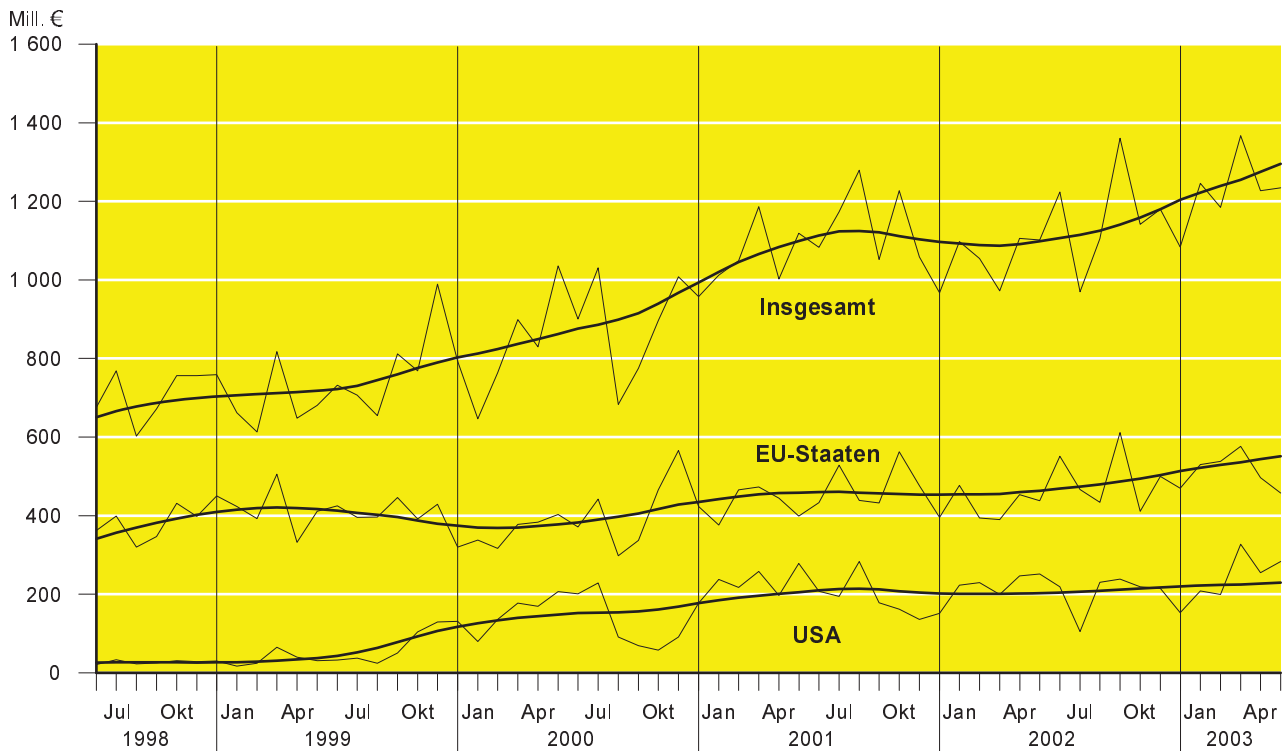
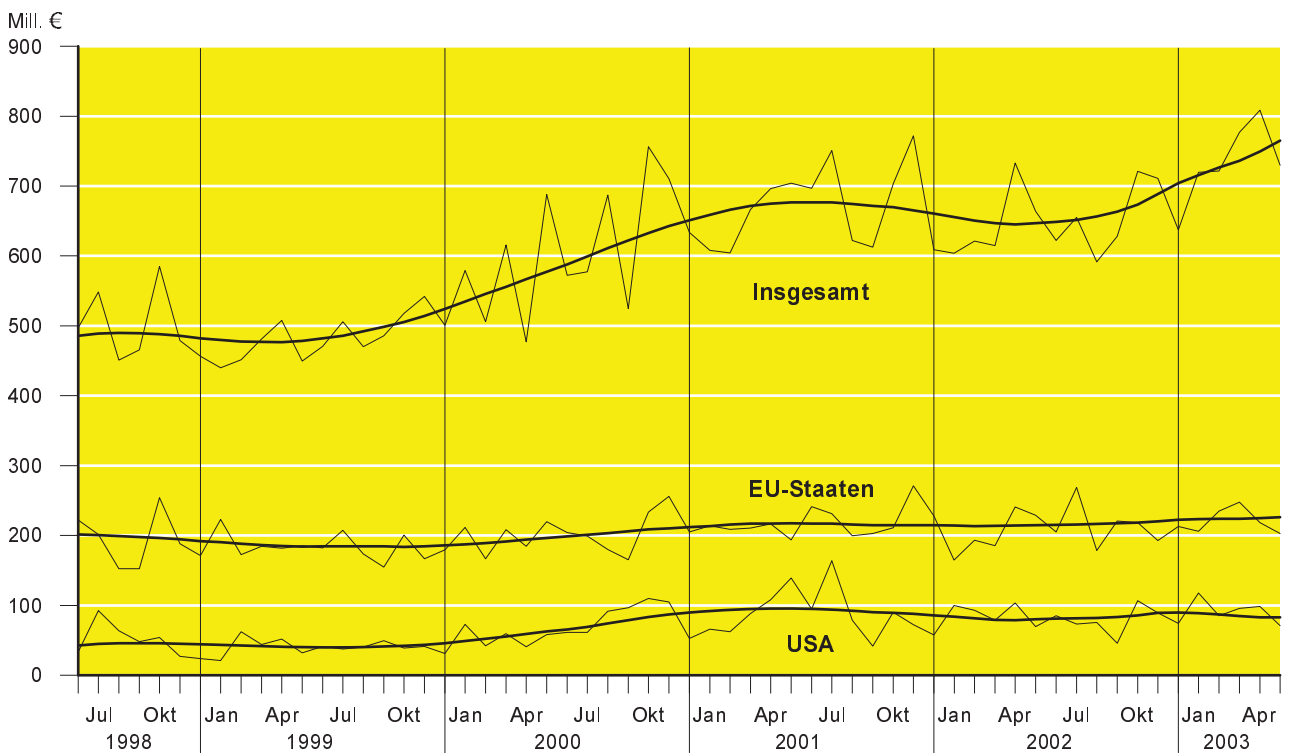


**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003**

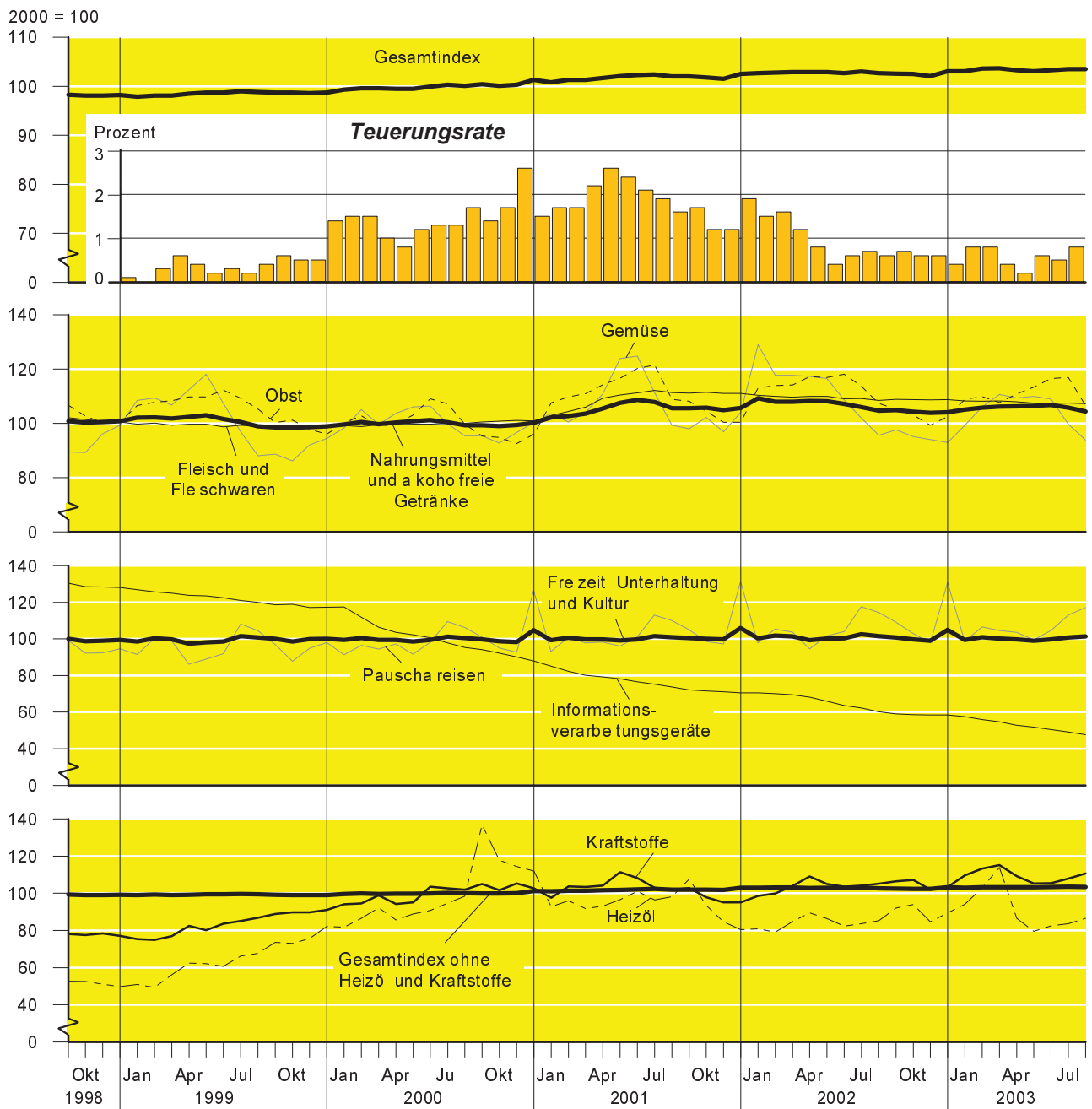


**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2003**

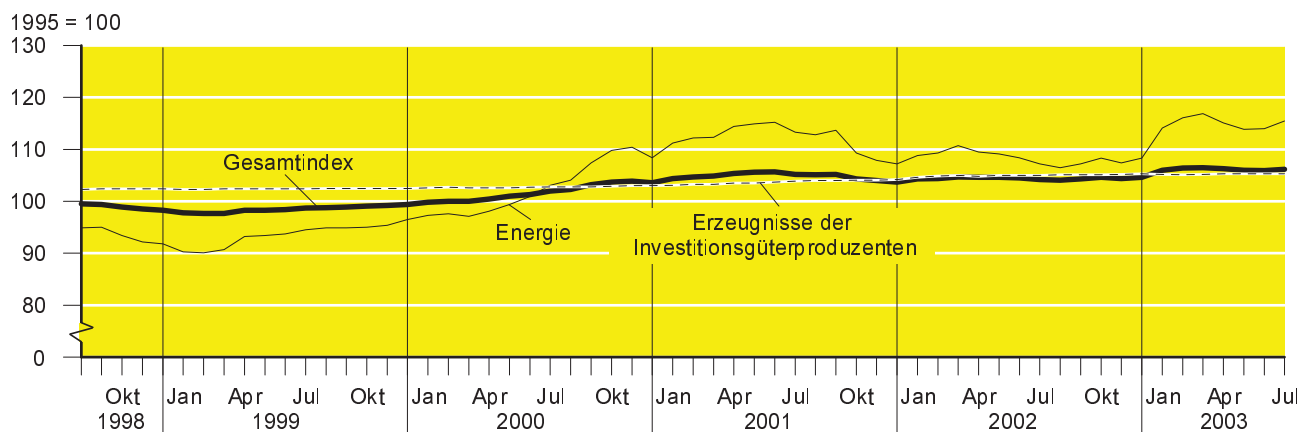


**Abb. 8 Ausfuhr von Juni 1998 bis Mai 2003****Abb. 9 Einfuhr von Juni 1998 bis Mai 2003**

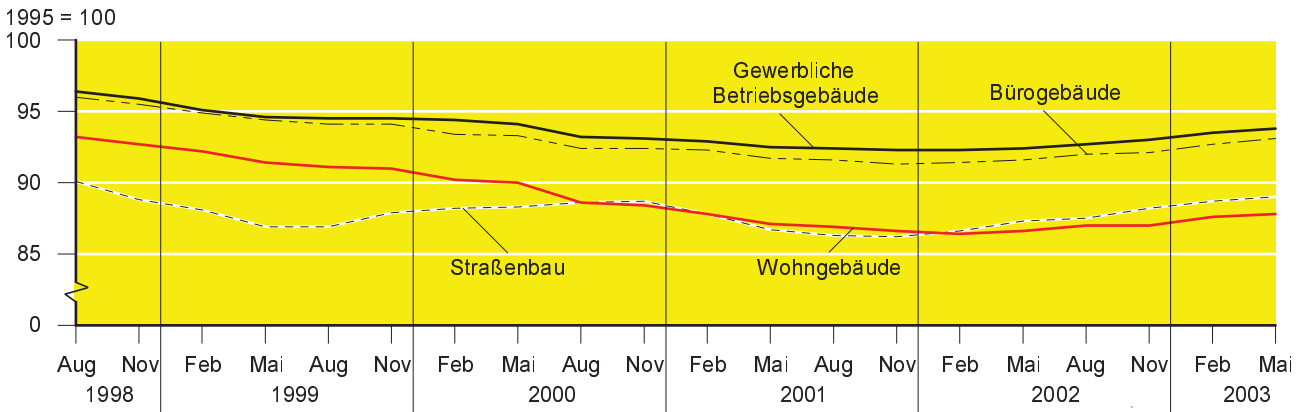
**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 1998 bis August 2003**



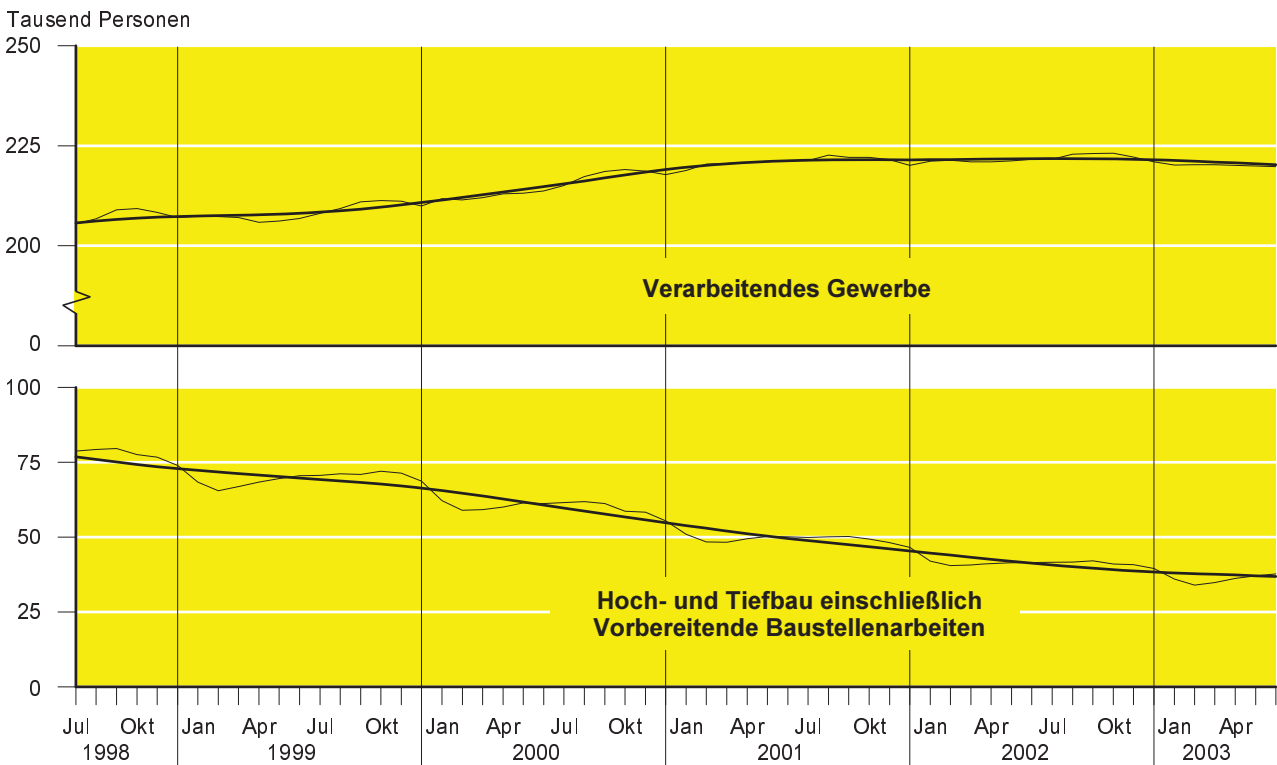
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 1998 bis Juli 2003**



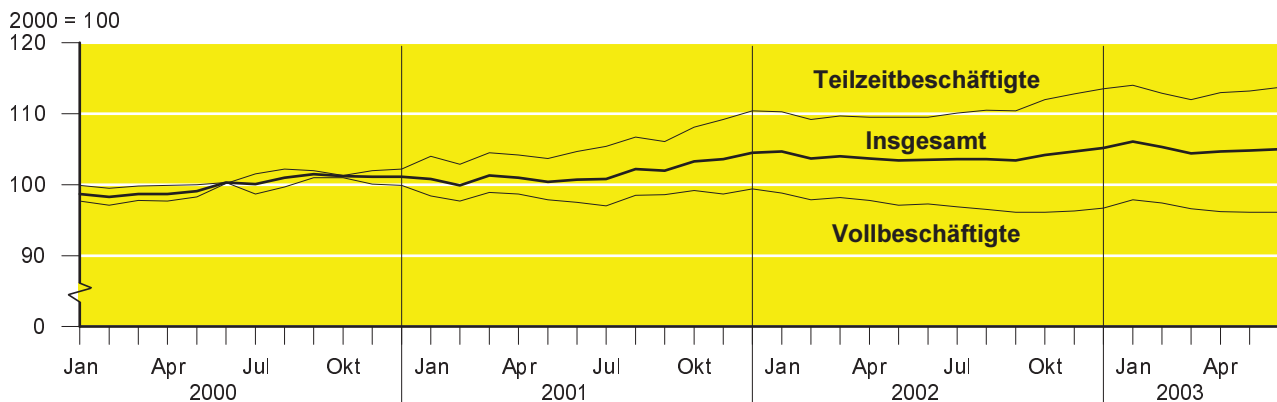
**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von August 1998 bis Mai 2003**



**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 1998 bis Juni 2003**

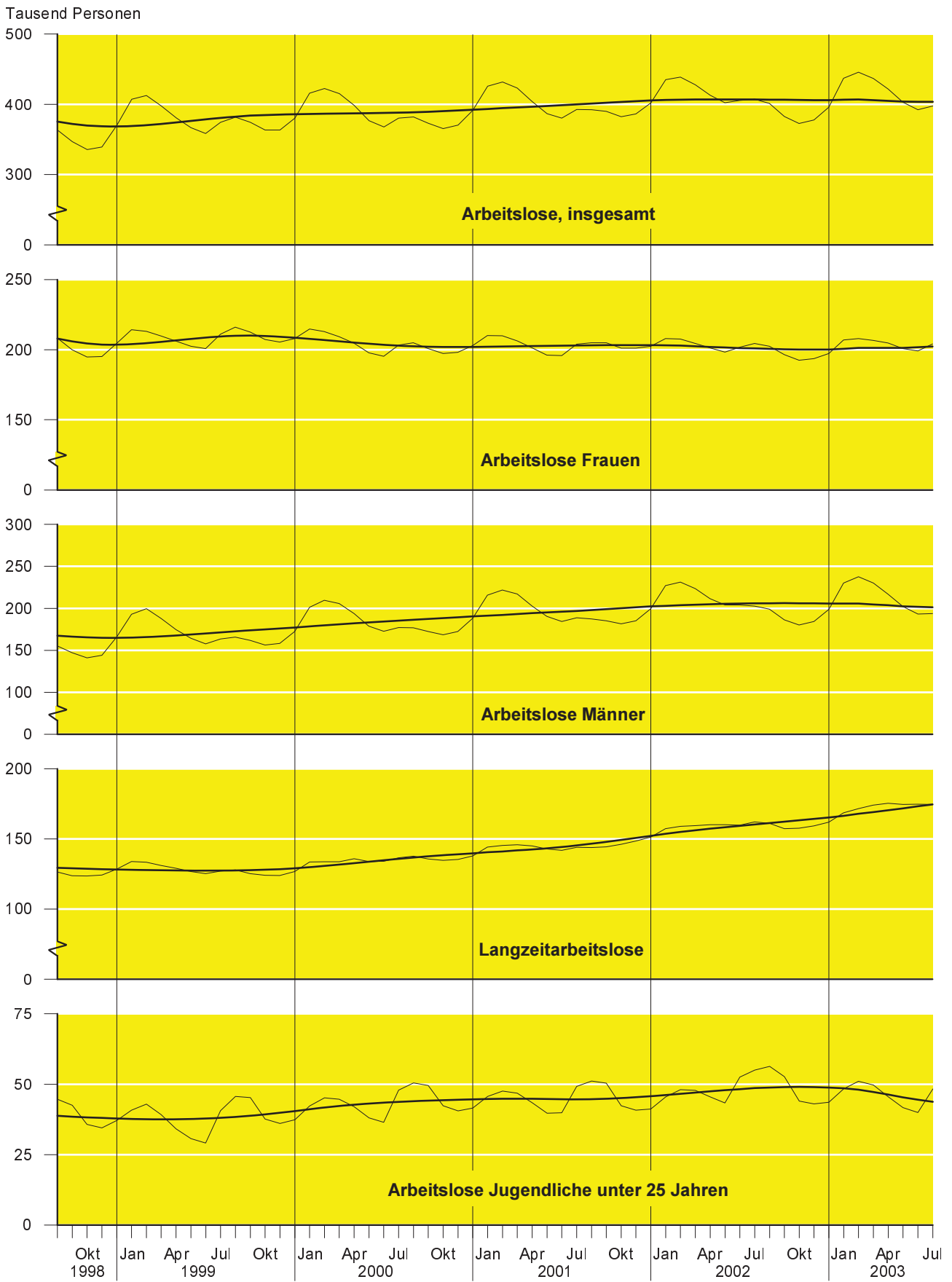


**Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Juni 2003**

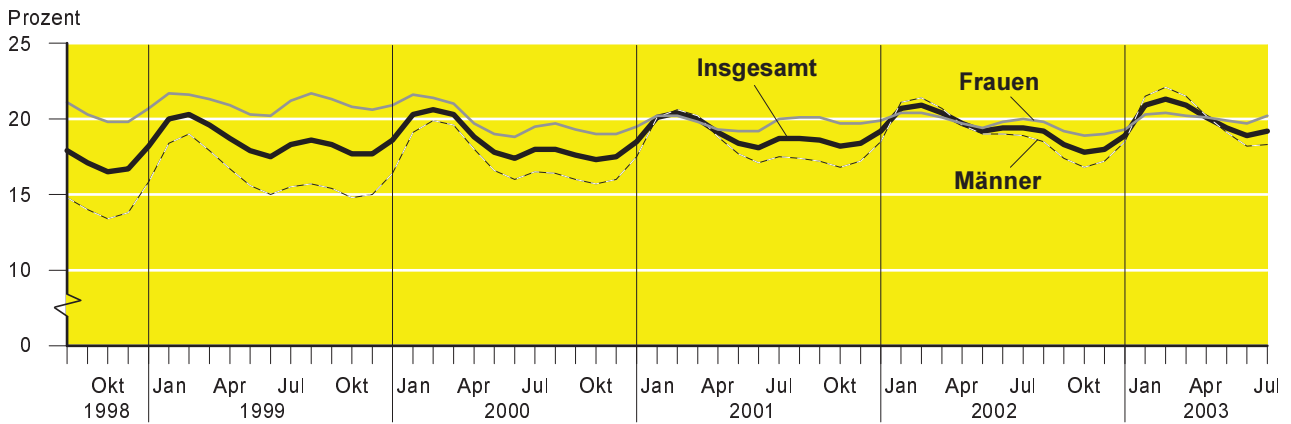


1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.

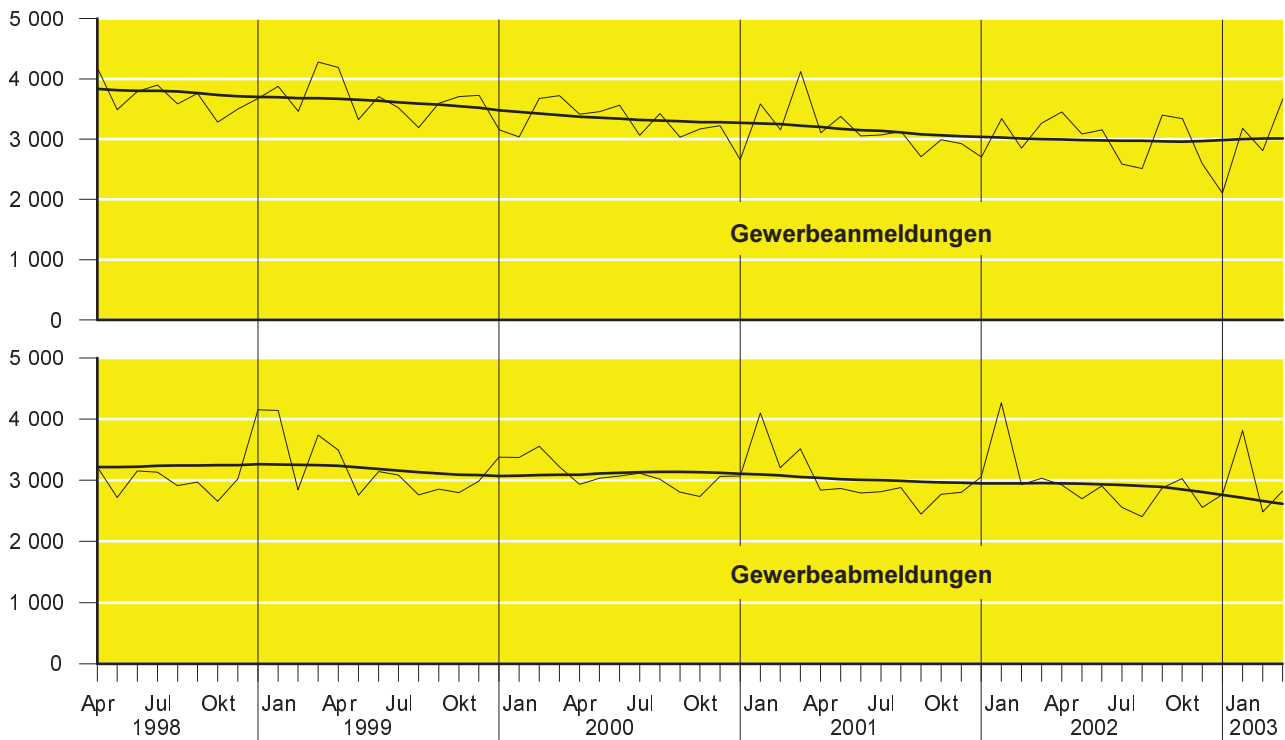
**Abb. 15 Arbeitsmarkt von August 1998 bis Juli 2003**



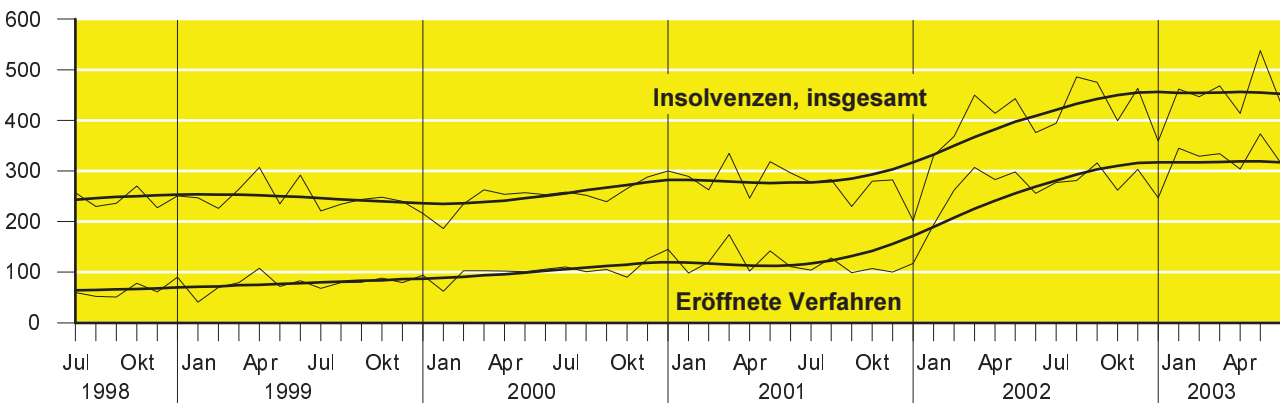
**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von August 1998 bis Juli 2003**



**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 1998 bis März 2003**



**Abb. 18 Insolvenzen von Juli 1998 bis Juni 2003**



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2003 zum Stand Ende Juni 2002; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus den Presseinformationen des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Bundesanstalt für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 8. September 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2003 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2002 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die neue Fassung des Warenverzeichnisses wurde

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass nunmehr die Daten ab Januar 2001 nach dieser geänderten Systematik aufbereitet sind.

Der Ausweis des **Verbraucherpreisindex** erfolgt seit Berichtsmonat Januar 2003 auf der Basis 2000=100. Mit der Basisumstellung wurden der der monatlichen Preiserfassung zugrunde liegende Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen Positionen an die sich geänderten Verbrauchsgewohnheiten angeglichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen Verbraucherpreisindex weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können.

Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2003 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2002 berechnet. Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW; §§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III), die Entgeltsicherung für Ältere (§ 421 j SGB III; ab Januar 2003) sowie Existenzgründerzuschüsse (§ 421 l SGB III; ab Januar 2003). Zu beachten ist hier, dass ab Jahresbeginn 2003 Lohnkostenzuschüsse für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW) weggefallen sind. Am 1. Januar 2003 traten das 1. und 2. Gesetz „**Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt**“ in Kraft. Damit verbunden ist u. a. die Einführung von Bildungsgutscheinen, welche die Eigenverantwortung und den Gestaltungsspielraum von Weiterbildungswilligen vergrößern, aber auch den Wettbewerb zwischen den Bildungsträgern stärken sollen.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. Die am 1. Dezember 2001 in Kraft getretene Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Diese Regelung trifft auf natürliche Personen zu. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

<sup>2)</sup> zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.



Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

## Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
A I 2	Bevölkerungsentwicklung im Freistaat Sachsen nach Kreisen und Gemeinden	2/2002 - hj	7,50
A I 3	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Alter und Geschlecht	2002 - j	8,50
A II 3	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,00
A IV 11	Schwangerschaftsabbrüche im Freistaat Sachsen	2002 - j	1,50
A VII 4	Frauen im Freistaat Sachsen - Ergebnisse des Mikrozensus April 2002	2002 - j	7,10
B III 3	Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen - Prüfungsjahr 2002	2002 - j	8,50
E IV 4	Verbrauch von Energieträgern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Freistaat Sachsen	2002 - j	4,10
K IX 1	Ausbildungsförderung im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,00
M I 6	Kaufwerte für Bauland im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,00
P I 4	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen nach Kreisen	2001 - j	7,00
Q IV 3	Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe im Freistaat Sachsen	2001 - j	2,00
Q III 1	Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe im Freistaat Sachsen	2001 - j	5,00
Z II 2	Sächsische Kreiszahlen - Ausgabe 2003	2003 - j	9,10
Verzeichnis	Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Freistaat Sachsen	2002 - j	7,50
Verzeichnis	Kindertagesstätten im Freistaat Sachsen	2002 - 4j	12,50
Sonderheft	Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2020	2003	18,50

### Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchanlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	07/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	06/03 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	06/03 - m	5,00
G I 1, G IV 3	Binnenhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen	06/03 - m	1,50
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	06/03 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	04/03 - m	6,00
M I 2	Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen	08/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	05/03 - m	5,00

### Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	4/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	2/03 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	1,2/02 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	1/03 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	2/03 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	2/03 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	1/03 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	2/03 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	2/03 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise